

Jonas Bruveris Mozarts Musik in Litauen - einige Akzente

Wann Mozarts Musik Litauen erreicht hat, kann man nicht genau feststellen. Schon zu seinen Lebzeiten begann sich das öffentliche professionelle Musikleben in Litauen zu formieren. Die Hauptzentren der Musikaufführung waren die Kirche und die Schlösser der Aristokratie. Vermutlich wurden nicht alle Ereignisse des Musiklebens in Dokumenten festgehalten. Während der Kriege und Okkupationen haben die Archive gelitten, ein Teil von ihnen wurde ins Ausland überführt. Die Musik Mozarts ist zunächst mit den adligen Höfen, der Tätigkeit der Universität Vilnius und den städtischen Theatern verbunden.

Vilnius war das Zentrum der Kultur Litauens. Im Jahre 1790 hatten hier die litauischen Magnaten 32 Residenzen. Das größte, einflußreichste und weitverzweigteste Fürstengeschlecht waren die Radvilas (sing. Radvila, polonisierter Familienname Radziwill). Seit dem 15. Jahrhundert hat dieses Geschlecht mehr als 60 Staatsmänner und hohe Vertreter der Kirche Litauens sowie einige Musiker hervorgebracht. Die Radvilas besaßen viele Schlösser in Vilnius und der Provinz. Wie auch andere Geschlechter der Aristokratie zeigten sie traditionell großes Interesse an der Musik. Das Neueste der westeuropäischen Musik war an ihren Höfen schnell bekannt. Meister wie Orazio Vecchi und Joseph Haydn haben den Mitgliedern dieses Geschlechts Werke gewidmet, Beethoven, Mendelssohn und Chopin speziell dem Fürsten Anton Henryk Radziwill. Dieser Fürst (geb. 1775 Vilnius, gest. 1833 Berlin), 1815-1831 Statthalter des Großherzogtums Posen, war selbst Komponist und Cellist. Als Freund Goethes komponierte er auch eine Musik zu *Faust*. Als Ouvertüre benutzte er dafür die orchestrierte Fuge KV 546 von Mozart.

Im Jahre 1782 begann der Hamburger Komponist Johann David Holland seine Tätigkeit als Kapellmeister und Leiter der Operntruppe an Radvilas Hof in Nesvyžius (Nesviž, Nieswież, jetzt Weißrußland). In den Jahren 1802- 1826 hat Holland an der Universität Vilnius Musik unterrichtet und außerdem den Chor und das Orchester geleitet. Sein Wirken und Schaffen zeugen von guten Kenntnissen der Musik Mozarts. Für pädagogische Studien hat Holland das Lehrbuch der Musiktheorie und Praxis "Akademischer Traktat über die wahre Kunst der Musik" geschrieben¹. In diesem Buch ist auch Mozart erwähnt.

¹ Johann David Holland, Traktat akademicki o prawdziwej sztuce muzyki [Akademischer Traktat von der wahren Kunst der Musik], Breslau 1806. 2., ergänzte Auflage Vilnius 1813.

Unter den Musikbeispielen des klassischen Stils werden die Variationen für Klavier über das Glockenspiel-Thema aus der *Zauberflöte* von Hollands Tochter genannt. Vielleicht hat Johanna Holland diese Variationen und ein nicht näher genanntes Klavierkonzert von Mozart am 23. März 1806 in einem Spendenkonzert gespielt. Das Konzert dirigierte Johann Baptist Elmenreich. (Hier wurden noch Opernouvertüren von Cimarosa und Mehul aufgeführt. Christine Frank sang Ausschnitte aus Opern von Zingarelli und Nasolini interpretierte zusammen mit Elmenreich ein Duett von Paisiello).

Die Sopranistin Christine Gerardi war die Gemahlin von Dr. Joseph Frank. Als Wiener Sängerin hat sie die Uraufführung von Haydns *Schöpfung* gesungen und auch gelegentlich mit Haydn und Beethoven konzertiert. Die deutschen Ärzte - Johann Peter Frank und der genannte Sohn Joseph - sind 1804 aus Wien nach Vilnius gekommen. Sie wurden als Professoren an die Universität berufen und haben sich um die Medizin verdient gemacht. Joseph Frank und Christine Gerardi wohnten bis zum Sommer 1823 in Vilnius. J. Frank war musikalisch gut gebildet. Die von den Franks veranstalteten Spendenkonzerte und Operaufführungen sind zu einem entscheidenden Bestandteil des musikalischen Lebens von Vilnius geworden. Besonders wichtig war die Erstaufführung des Oratoriums *Die Schöpfung* von J. Haydn am 17. und 18. Februar 1809. Dort sangen Ch. Gerardi und Theatersolisten, es dirigierte Daniel Steibelt, der bereits 1800 die Erstaufführung des Oratoriums in Paris geleitet hatte. Unter den von Frank initiierten Operaufführungen befanden sich leider keine Werke von Mozart, obwohl diese ihm vermutlich gut bekannt waren. 1812 berief Fürst Lobkowitz Ch. Gerardi für die Rolle der Susanna nach Boden an der Wien². Dies war eine Aufführung zur Unterstützung der durch einen Brand in Not geratenen Bodener Einwohner. Die Aufführung leitete Salieri, den Figaro sang Luigi Bassi.

An den von den Franks veranstalteten Spendenkonzerten beteiligten sich auch Vertreter der Aristokratie als professionelle Musiker. Dort müssen auch Werke von Mozart aufgeführt worden sein. Leider sind diese Programme kaum bekannt, und über Mozarts Werk kann man zur Zeit nur folgendes sagen: Im Mai 1820 konzertierte Angelica Catalani zweimal in Vilnius. Mozarts Komposition wurden nicht öffentlich gesungen, aber bei Franks sang A. Catalani mit J. Frank Mozarts "Crudel! Perchè finorao".

² Darüber berichtet J. Frank in seinen französisch geschriebenen Erinnerungen, erschienen in gekürzter Fassung in Polnisch 1913 in Vilnius, Bd. 2, S. 199f.

1810 hat J. Frank den Gründungsplan einer Gesangsschule am Priesterseminar und an seinem Theater, dem "Litauischen Nationaltheater", vorbereitet. Dabei unterstützte ihn Fürst Michal Kleofas Oginski, Politiker und Komponist, einer der Führer des Aufstands von 1794 in Litauen. Dieser Plan wurde aber nicht verwirklicht. Die Oginskis waren auch immer große Mäzene der Musik. In seinen "Briefen über Musik" schrieb Fürst Oginski, daß er in der Jugend geträumt habe, ein solcher Musiker wie Haydn und Mozart zu werden. Mit diesen Genies hat er sich in Wien getroffen. Mäzene waren auch sein Sohn Irenejus sowie die Enkel Bohdan und Michal. Sie unterstützten die litauische Nationalbewegung sowie Presse und Bildung. Die Fürsten Bohdan und Michal besaßen an ihren Höfen in Rietavas und Plungė Musikschulen, in denen zahlreiche litauische Musiker lehrten und lernten. Dank der Unterstützung des Fürsten Michal studierte Mikalojus Konstantinas Ciurlionis (1875-1911), ein Maler und Komponist, an den Konservatorien in Warschau und Leipzig. Die Bedeutung M. K. Čiurlionis in der litauischen Musik ist mit der von Grieg in der norwegischen oder von Sibelius in der finnischen Musik zu vergleichen.

Ab 1785 begannen die städtischen Theater in dem zu Preußen gehörenden Klaipėda (Memel) sowie in Vilnius zu wirken. Es fehlen jedoch nähere Informationen über die Tätigkeit des Theaters Klaipėda. Es scheint, daß diese Tätigkeit nur mit Unterbrechungen stattfand. Die Oper hat dabei nicht immer die gleiche Stellung wie das Drama eingenommen. Die Wirksamkeit des Vilniuser Theaters begann mit dem bekannten Gründer des polnischen Theaters Wojciech Boguslawski, der mit seiner Truppe in die litauische Hauptstadt gekommen war. Später haben andere Persönlichkeiten das Theater geleitet. Seit der ersten Aufführung der Oper *Die Leichtsinnige* von Paisiello besaß das Theater umfangreiche Spielpläne. Hier dominierten jedoch Opern von Paisiello, Salieri, Gazzaniga, Anfosi, Cimarosa, Piccini, Sacchini, Duni, Gossec, Cherubini, Mehul, Mayr, Winter, Müller, Boildieu, später die von Rossini, Bellini, Donizetti u.a. 1802 wurde erstmalig eine Oper Mozarts - *Die Zauberflöte* - aufgeführt. Die Aufführung wurde in späteren Jahren wiederholt. *Die Zauberflöte* stand auch auf dem Spielplan der deutschen Opertruppe von Wilhelm Schmidkoph. Dieses Ensemble wirkte in Vilnius von 1835 bis 1844. 1820 und 1821 gastierte in Vilnius die deutsche Opern- und Schauspielgesellschaft Klaipėda unter Leitung von Johann Gottlieb Heckert. Sie bestand bereits seit 20 Jahren und zeigte *Titus* und *Die Entführung aus dem Serail*. Aber auch in Konzerten hat sie Mozarts Werke aufgeführt. Nach dem Aufstand von 1863-1864 entstand am Vilniuser Theater das russische

Theater, aber weder seine Opernensembles noch die gastierenden italienischen Ensembles zeigten Mozartopern.

Das sind einige interessante frühe Ereignisse über Mozarts Musik in Litauen. Leider hat man in den Archiven noch keine weiteren Angaben über das Wirken von Anton Stadler in Litauen gefunden, bis auf den Nachweis eines Aufenthalts zwischen 1793-1797. Aber die Idee von A. Stadler, daß man Interpreten (Instrumentalisten) 2 Jahre Unterricht in Gesang geben müsse, damit sie auf ihren eigenen Instrumenten "singen" können, wurde unter den litauischen Musikern populär.

Die erwähnten Jahre waren schwierig. Nach der 3. Teilung des vereinigten litauischen-polnischen Staates zwischen Preußen, Österreich und Rußland von 1795 ging Litauen ins russische Reich ein. Die Aufstände von 1794 und 1831 blieben erfolglos. Am letzten Aufstand beteiligten sich etwa 400 Studenten und Professoren der Universität Vilnius, aber 1832 wurde diese Hochschule geschlossen. Die Schließung der Universität war ein harter Schlag für die litauische nationale Wiedergeburt, weil die Universität durch die Tätigkeit ihrer Professoren (Litauer und Nichtlitauer), der litauischen Studenten und Absolventen zum intellektuellen Zentrum der 1. Auferstehungswelle geworden war. Ungeachtet der Tätigkeit der Musikschulen und Gesellschaften, der sich ausbreitenden Hausmusik und der Konzerte einheimischer und fremder Musiker konnte sich ein das ganze Land umfassendes institutionalisiertes musikalisches Leben noch nicht entfalten. Über die Rezeption von Mozarts Musik in Litauen kann man mehr aus den Verzeichnissen der Notendrucke in Buchhandlungen und Bibliotheken der Kirchen erfahren, als durch einzelne Ereignisse selbst, wie die Erstaufführung des *Requiem* (1840) oder das Sonderkonzert zum hundertjährigen Jubiläum des *Don Giovanni* (1887).

Das eigentliche musikalische Leben in Litauen entstand erst nach der Wiederherstellung der Staatsunabhängigkeit. Dahin führte aber ein langer Weg. Nach dem Aufstand von 1863 gegen den Zarismus wurden die litauische Presse und der öffentliche Gebrauch der litauischen Sprache bis 1904 verboten. Aber eben in dieser Zeit entwickelte sich eine neue Welle der Nationalbewegung, die sich besonders in den letzten Jahrzehnten des Jahrhunderts verstärkte. Litauische Gesellschaften bekamen Genehmigungen, lediglich in St. Petersburg, Riga und anderen nichtlitauischen Städten tätig zu werden. Sie wirkten aber ungehindert in den USA und im preußischen Kleinlitauen. In Litauen selbst war diese Bewegung illegal. Heimlich wurden die in Kleinlitauen gedruckten Zeitungen und Bücher nach Litauen getragen.

(Deshalb wurden etwa 3 000 sogenannte Kolporteurs bestraft, verhaftet oder nach Sibirien verbannt). In jener Zeit gab es auch interessante Mozart-aufführungen. Auf Wunsch des Grafen Reinold Tiesenhausen hat der Dichter und Kleriker des Priesterseminars in Vilnius, Silvestras Gimžauskas, *Die Schöpfung* von Haydn, 6 Messen von Robert Führer und das *Te Deum* von Mozart übersetzt. Diese Werke wurden 1877 vom Seminarchor im Grafenhof in Vilnius aufgeführt und 1880 - aus Anlaß des Aufenthalts des Bischofs Aleksandras Beresnevičius - am Hof von Tiesenhausen in Obeliai wiederholt³. Unter den litauischen Gesellschaften waren die aus Tilsit bei der Aufführung Mozartscher Werke tonangebend. In ihren Konzerten erklangen u.a. die Ouvertüren zu *Figaros Hochzeit*, *Così fan tutte* und *Entführung aus dem Serail* sowie Ausschnitte aus der *Zauberflöte*, ebenso Klavierwerke Mozarts.

Nach der Aufhebung des Verbots der litauischen Sprache hat sich diese kulturelle Bewegung sehr verbreitet. Ihr Zentrum wurde Vilnius. Hier erschienen Zeitungen, und es wurde die erste litauische Oper gezeigt. Man veranstaltete Kunstausstellungen, und es kam zur Gründung der Litauischen Gesellschaft der Wissenschaft. Nach der Wiederherstellung der litauischen Unabhängigkeit 1918 war der Staat zum Mäzen der Kultur geworden. Bedingt durch die Okkupation von Vilnius (1920-1939 wurde die litauische Hauptstadt durch Polen besetzt) war vorübergehend Kaunas das Zentrum des musikalischen Lebens geworden. Bald wurden verschiedene Ensembles, pädagogische Institutionen u.a. gegründet, es entstanden internationale Kontakte. Mozarts Musik ist wirklich ins geistige Leben der litauischen Gesellschaft eingegangen. Einige Orchester und Kammerensembles haben ihre Tätigkeit mit Programmen, in denen auch Mozarts Werke enthalten waren, begonnen. Mit Sonderkonzerten haben sie Mozarts Jubiläen gewürdigt. Mozart wurde auch von ausländischen Musikern, z.B. den Dirigenten Franz von Hoesslin, Robert Heger, Gustave Poulet, aufgeführt. Violinkonzerte spielten Henri Marteau, Jacques Thibaut u.a. Das einzige Gebiet, auf dem Mozart selten erklang, war die Oper. In der Staatsoper dominierten italienische romantische und veristische sowie französische Opern. Im Lauf von 1920 bis 1944 hat das Theater 64 Opernerstaufführungen von 43 Komponisten vorbereitet. Darunter waren 20 italienische, 15 französische und nur 2 Mozart-Opern. Auch von

³ Die Familie Tiesenhausen besaß an ihrem Hof Rokiškis eine Musikschule, die eine Zweigstelle auf ihrem Besitz in Obeliai unterhielt.

1942 bis 1944 arbeitete die Vilniuser Oper, aber unter ihren 6 Erstaufführungen befanden sich keine Werke von Mozart.

Solche Einseitigkeit des Spielplans - und des Geschmacks - beunruhigten die Musikkritiker. 1943 schrieb Stasys Leskaitis nach seiner Reise an deutsche Theater: "Jeder nüchtern denkende Musiker weiß doch, daß Mozart als Künstler höher als jeder andere Komponist steht", und fragt, "ob man einen besseren Pädagogen, geeigneteren Lehrer der reinen Schönheit als W. A. Mozart finden könnte?"⁴

Die Lage war in der Tat paradox. Theatersolisten und Gesangslehrer besaßen eine wirklich gute Schulung und bereits im 19. Jahrhundert ein uneingeschränktes Verständnis der musikalischen Werte. In pädagogischen Programmen gab es ziemlich viel vorromantische (sowie moderne) Musik - nicht nur von Mozart, sondern auch von Monteverdi, Caccini, Carissimi, Bach, Händel, Gluck, Haydn u.a. Hier ist z.B. das typische Konzertprogramm der Professorin und Sopranistin Vladislava Grigaitienė zu nennen: 1. Teil: Bach, Mozart; 2. Teil: Wolf, Debussy, Fauré, Casella. Die Opersolisten, der Chor und das Orchester beteiligten sich an den Aufführungen der Messen und Oratorien. Aber auf der Bühne erklangen nur 2 Opern von Mozart. 1933 wurde der *Don Giovanni*, dessen Aufführung 1937 von Franz von Hoesslin wiederholt wurde, als Jahresereignis verstanden. Bühnenbildner war der weltbekannte russische Maler litauischer Herkunft Mstislav Dobushinski (1929-1939 Bühnenbildner des Staatstheaters). Für die litauischen Bühnen hat er fast 40 Arbeiten geschaffen. Am 7. Mai 1944 wurde *Figaros Hochzeit* erstaufgeführt. Die Aufführung bereiteten deutsche Künstler vor: Dirigent Paul Schmitz, Regisseur Leonhard Geer und Bühnenbildner Walter Schröter. Bald aber begann die 2. sowjetische Okkupation, und die Oper wurde nach einigen Vorstellungen nicht mehr gezeigt.

Jene Okkupation war eine Katastrophe - auch für die litauische Kultur. 1944 sind viele Künstler, darunter auch bekannte Komponisten, Dirigenten, fast 30 Opersolisten, etwa 30 Tänzer, einige Bühnenbildner und andere, nach dem Westen gegangen. Die zurückgebliebenen Künstler haben schwere Repressalien, bis hin zur Verbannung nach Sibirien, erlitten. Die dem Wesen der Kunst nach fremden Forderungen der neuen Ideologie begannen das musikalische Leben zu regulieren, und die Konzertprogramme der Chöre, wie

⁴ Stasys Leskaitis, *Atostogas prisiminus* [In Erinnerung an den Urlaub], in: *Kultura* (1943), Nr. 1.

auch die Spielpläne der Konzerte und Theater, zeigten einen erschreckend hohen Anteil der sogenannten sowjetischen Musik. Jedes Konzert mußte mit einem Lied über die Partei bzw. Stalin oder Lenin beginnen. In Chorprogrammen blieb überhaupt kein Platz für religiöse Musik, und das erste aufgeführte religiöse Werk (Philharmoniesaal in Vilnius) war das *Requiem* von Mozart im November 1954. In der Pädagogik wurden die Proportionen der Musikgeschichte verzerrt.

In der Gesangspädagogik und im Theater blieb jedoch die sich in der Zeit der Unabhängigkeit formierte Tradition erhalten. Leider gab es auch Disproportionen zwischen der Stellung Mozarts in der Ausbildung und im Theaterspielplan. Im Opern- und Ballettheater von Vilnius wurden nur *Die Entführung aus dem Serail* (1957), *Così fan tutte* (1962) und *Bastien und Bastienne* (1984) aufgeführt. Heute gibt es im Spielplan lediglich *Figaros Hochzeit* (seit 1988), bei Gastspielen im Ausland zeigt dessen Ensemble nur italienische Opern. Zur Zeit probt das Theater *Die Entführung aus dem Serail*. Außerdem hat das Opernstudio der Musikakademie in den letzten Jahren die Bühnenwerke *Così fan tutte*, *Titus* sowie Szenen aus *Don Giovanni* und *Figaros Hochzeit* aufgeführt. Ebenso verhält es sich mit den Litauern in den USA. In deren Konzertprogrammen finden wir Mozarts Werke sehr häufig. Polyna Stoska (eigentlich Apolonija Stoškutė), 1938-1941 Solistin der Deutschen Oper Berlin, nach dem Krieg in New York an der Metropolitan Opera tätig, wird im "Großem Sängerlexikon" folgendermaßen charakterisiert: "Auf der Bühne namentlich als Mozart- und Wagnersängerin bewundert."⁵ Lilian Sukis (eigentlich Liliana Šukytė) hat in Stratford (Kanada) als Gräfin Almaviva debütiert, an der MET sang sie die Pamina, an der Bayerischen Staatsoper München debütierte sie in der Rolle der Fiordiligi. Heute ist sie Professorin am Mozarteum. Arnold Voketaitis, Solist der New Yorker City Opera, 1966-1979 an der Lyric Opera of Chicago, singt ebenfalls Mozartpartien. An der MET ist Carol Vaness (eigentlich Karolina Vyšniauskaitė) tätig (*Figaros Hochzeit*, *Don Giovanni*, *Idomeneo*). Dagegen hat die Litauische Oper Chicago Mozarts Werke nicht gezeigt. Diese Oper hat eigene Solisten und einen Chor. Das Orchester wird zumeist aus Mitgliedern der Lyric Opera gebildet. Sie besteht seit 1957. Die Spielzeit ist sehr kurz, lediglich im Frühling erfolgt eine Erstaufführung mit mehreren Vorstellungen.

⁵ Das Große Sängerlexikon, hrsg. v. K. J. Kutsch u. Leo Riemens, Francke Verlag 1987.

Wegen Disproportionen im Spielplan sollte man dem Musiktheater Kaunas keine Vorwürfe machen. Er besteht aus Opern, Operetten und Musicals. Hier wurden *Figaros Hochzeit*, *Così fan tutte* und *Don Giovanni* aufgeführt. Die beiden letzteren werden auch heute noch (1996) gezeigt. Die Erstaufführung von *Don Giovanni* hat 1980 der Dirigent Saulius Sondeckis vorbereitet. Später hat S. Sondeckis mit seinem Orchester und verschiedenen Solisten die Oper häufig konzertant aufgeführt.

1987 wurde im litauischen Filmstudio der Film "Don Giovanni" des Regisseurs Jonas Vaitkus gedreht. Er wurde auch im Ausland gezeigt. Sowohl bei der Kinokritik wie bei der Musikkritik hat er Widerspruch hervorgerufen. Die Kinokritik beschäftigt sich mit der visuellen Seite des Films, um die für den bekannten Regisseur charakteristischen und wichtigen Zeichen und Symbole zu finden. Der polnische Kritiker Janusz Gazda schrieb: "Die, die mehr Aufführungen von Vaitkus gesehen haben und mit dem Theater anderer Länder bekannt sind, behaupten, daß er heute einer der bekanntesten Regisseure Europas ist [...] Sein Kino wird ein endloses Spiel der Phantasie und eine dramatische Interpretation der kulturellen Mythen."⁶ Im Programm der Mozart Bicentennial Celebration (Las Vegas 1991) wurde der Film so vorgestellt: "This production has been called the best non-narrative exposition of the meaning of music in visual terms. The production attempts to mix abstract quality of music with the internal life of the singers who are performing this masterpiece, and who bring many of their own subconscious desires, fears, and hopes (as well as cultural references) into the production". Die Musikwissenschaftlerin Audronė Žiūraitytė hat ihre Auffassung wie folgt niedergelegt: "Wenigstens für die Augen des Musikers ist die Äußerung von Vaitkus unharmonisch. Sie ist widersprüchlich, manchmal sogar eklektisch [...] Der größte Widerspruch zwischen Musik und Bild entsteht durch das unterschiedliche Verhältnis der mozartschen Zeit und des vaitkusischen Raumes [...] In Mozarts Musik ist jede Note neue Qualität", und die "Bilderplastik von Vaitkus erschöpft sich viel schneller als der Klang die Musik beendet"⁷.

⁶ Janusz Gazda, *Awangarda litewska [Litauische Avantgarde]*, in: *Kino* (Warschau 1991), Nr. 1.

⁷ Audronė Žiūraitytė, *Ar patiko Jono Vaitkaus kino opera? [Hat die Kinoooper von Jonas Vaitkus gefallen?]*, in: *Kinas* (1988), Nr. 10.

Über die Ausführung anderer Musik von Mozart wäre noch sehr viel zu sagen. Sie ist in die gesamte Musikpädagogik eingedrungen. (Ihr System in Litauen besteht aus 84 Kindermusikschulen, 5 Konservatorien, 3 Musikgymnasien und einer Musikakademie in Vilnius mit ihrer Fakultät in Kaunas; in den Mittelschulen unterrichtet man Musik von der 1. bis zur 12. Klasse. Die Musiklehrer werden an der Pädagogischen Universität Vilnius und an der Universität Klaipėda ausgebildet). Die Interpretation der Werke Mozarts wird in methodischen Konferenzen der Pädagogen, in Interpretationsseminaren und -kursen, die jetzt sehr oft auch ausländische Gäste veranstalten, gelehrt. Musikbeispiele von Mozart gibt es relativ häufig in verschiedenen Lehrbüchern, besonders in Formenlehre- und Solfeggiobüchern. Nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit ist es beim Studium der Werke Mozarts für junge Musiker ein großer Anreiz, die Möglichkeit der Teilnahme an internationalen Wettbewerben zu nutzen. Gegenwärtig gewinnen sie - ungerechnet der Auszeichnungen der besten Kammerchöre - jährlich etwa 20 Preise, d.h. mehr als im Laufe der ganzen sowjetischen Zeit. Einige der auch in Litauen stattfindenden Wettbewerbe sind international geworden. Einen stabilen Platz nimmt Mozarts Musik in verschiedenen Konzertzyklen ein, die der 1991 gegründete Unterstützungsfonds der Musiker veranstaltet, ebenso wurden auch auf den Festivals der jungen Interpreten, der Streichquartette, der religiösen Musik in Šiauliai u.a. 1986-1987 alle Klavierkonzerte aufgeführt (vom russischen Pianisten Vladimir Krainev mit dem Litauischen Kammerorchester unter Leitung von S. Sondeckis). Das 200jährige Jubiläum des Todes von Mozart wurde mit einem Festival begangen, auf dem ausländische und litauische Musiker Mozarts Messen, Opern und Instrumentalmusik aufgeführt haben. An die Lebensdaten der berühmten Pianisten und Komponisten Balys Dvarionas und Stasys Vainiūnas wurde 1994 mit dem Zyklus aller Mozartschen Klavierkonzerte (auch für 2 und 3 Klaviere) erinnert. Gleichfalls wurden Rezitativ und Arie KV 505, Rondos sowie Konzerte von J. Ch. Bach interpretiert. Diese Werke wurden von 36 Solisten und dem Litauischen Kammerorchester unter Leitung von S. Sondeckis ausgeführt.

Es gibt wahrscheinlich keinen Tag, an dem in Litauen Mozarts Musik nicht erklingt. Sie wird oft und gern von einzelnen Interpreten, Streichquartetten und anderen Kammerensembles, Chören und Orchestern ausgeführt. Jetzt gastieren auch oft litauische Musiker im Ausland und erfahren für ihr Mozartspiel gute Einschätzungen durch die Presse. Den größeren Teil der Aufführung von Orchestermusik bieten Kammerorchester. Das bekannteste ist das Litauische

Kammerorchester, das Prof. Saulius Sondeckis 1960 gegründet hat und bis heute leitet. Das Orchester und sein Leiter sind die bedeutendsten Interpreten von Mozarts Werk in Litauen. Im Repertoire des Orchesters gibt es fast das gesamte Mozartsche Orchesterwerk - alle Symphonien, die Werke anderer Genres, alle Instrumentalkonzerte, fast alle Messen und Konzertarien. Sondeckis initiierte die Festspiele der Kammerorchester in Litauen. In diesem Jahr findet im Kurort Palanga der Konzertzyklus *Nachtserenaden* das 26. Mal statt, den das Orchester mit *Eine kleine Nachtmusik* beginnt und mit der "Abschiedssymphonie" von Haydn beendet. Das Orchester - auch mit litauischen Solisten und Weltstars - konzertierte oft in fast allen Staaten Europas, es beteiligte sich an Festivals in Salzburg, Echternach (sogar siebenmal!), Schleswig-Holstein, an den Berliner Festwochen, am Madrider Abonnement "Weltorchester" usw. "Kaum zu glauben" - schrieb Peter Cossè - "daß solch umgreifende Frische des Interpretierens vor dem Ende einer monströsen Tournee durch die Bundesrepublik, die Schweiz und Österreich noch möglich ist"⁸. "Mozart liebte fröhliche Gesellschaft. Und Saulius Sondeckis musiziert so, als sei er bei Mozart zu Hause"⁹. "Reinstes Mozart-Glück bescherten am Donnerstagabend im Münchner Gasteig die Gäste aus Litauen [...] und Gil Shaham"¹⁰.

Leider ist wahrscheinlich eine große künstlerische Arbeit des Dirigenten und Orchesters nicht erhalten geblieben. 1991 sollten die Platten mit den Aufnahmen aller Mozart-Symphonien und Klavierkonzerte erscheinen. Die Moskauer Firma "Melodija" hat in Vilnius 1988-1989 Aufnahmen von 55 Werken gemacht (damals hatte Litauen keine selbständige Schallplatten-Firma). Das war die Zeit der großen politischen Veränderungen, die Firma spaltete sich, und Sondeckis weiß bis heute nicht, ob diese Aufnahmen verschwunden sind, ob sie doch noch irgendwo existieren.

Mozart hat sich im Bewußtsein der Litauer als Schöpfer der vollkommenen Schönheit befestigt, der, nach dem Literaturhistoriker Juozas Eretas, "mit grenzenloser Güte alle mit göttlichen Diamanten überschüttet hat"¹¹. Sorgfältige Studien der Werke Mozarts beweisen die mit Bemerkungen bedeckten Mozartnoten in der Bibliothek des Komponisten Česlovas

⁸ Salzburger Nachrichten vom 09.12.1977.

⁹ Corina Pless, in: Fränkische Landeszeitung vom 24.02.1986.

¹⁰ Gabriele Luster, in: Münchner Merkur vom 23./24.04.1994.

¹¹ Juozas Eretas, *Beethoveno jaunystė* [Beethovens Jugend], Kaunas 1928, S. 67.

Sasnauskas (1867-1916). Die Symphonien, *Don Giovanni* und das *Requiem* waren ein Objekt spezieller Studien von M.K. Čiurlionis. Der Komponist und Professor der Komposition Juozas Gruodis (1884-1948), dessen spätromantischen Werke sich durch komplizierte, schwierige Harmonie auszeichnen, analysierte mit seinen Studenten immer wieder Mozarts Quartette, Sonaten, Fantasien. In den Sommerkonzerten in seiner Villa klangen sehr oft Werke Mozarts, weil Mozart der "König der Musik" sei. 1929 erinnert sich der Dichter, Dramatiker und Theaterkritiker Balys Sruoga an die Aufführung *Mozart und Salieri* (Rimski-Korsakow) vom Jahre 1918 im Marinski-Theater St. Petersburg (den Mozart sang der litauische Sänger Kipras Petrauskas, damals Solist dieses Theater, den Salieri - Fjodor Schaljapin) und schrieb: "Salieri ist ein talentierter, gebildeter Musiker, er ist aber doch der Mensch dieser Erde, der sich der irdischen Interpretation ergibt. Und Mozart ist ein Genie, der weit hinter den Rahmen des Irdischen geht. Wie kann man den Mozart auf der Bühne spielen? Warum machen alle religiösen Dramen, an deren Handlungen, z.B. Christus teilnimmt, immer [einen] solchen unglücklichen Eindruck? Wie kann der Mensch dieser Erde den Christus - die göttliche Person - mit irdischen Maßnahmen darstellen?"¹² Und in der im Mai 1996 in Vilnius stattgefundenen internationalen Dichterkonferenz hat der Dichter Sigitas Geda in seiner Rede "Ende des 20. Jahrhunderts: Krise der Poesie, Poesie der Krise" den idealen, reinen poetischen Akt das "Mozartieren" genannt¹³.

Für die Prägung des Mozart-Bildes im Bewußtsein der Litauer spielten Aufführungen der Tragödie von Puschkin und der Oper von Rimski-Korsakow *Mozart und Salieri* eine wesentliche Rolle. Aber eine große Erschütterung verursachte das Mozart-Bild, das das Publikum im "Amadeus" von Peter Shaffer sehen konnte. Ende 1983 im Theater Panevėžys aufgeführt, wurde das Stück später auch in anderen Städten gezeigt.

Ich erinnere mich oft an den Zeitschriftenartikel von Tomislav Volek "Boulevardvorstellung von Mozart" über die Aufführung dieses Stückes in Prag. In diesem Artikel zeigt der verehrte Autor konsequent, daß "Shaffers Produkt mit [dem] historischem Mozart nichts zu tun hat und nur schamlos

¹² Balys Sruoga, Viktoras Žadeika. Kipras Petrauskas, Kaunas 1929, S. 140. Was würde der Dichter heute sagen, wenn er den ins Mikrophon kreischenden Christus sähe?

¹³ In: Šiaurės Atėnai vom 25.05.1996.

parasitiert auf den Namen des großen Schöpfers”¹⁴. Schade, daß in Litauen niemand einen ähnlichen Artikel geschrieben hat. Ich erinnere mich, wie das Publikum des Vilniusser Theaters versteinerte, als Shaffers Mozart auf der Bühne erschien. Allmählich machte es sich jedoch frei. Verschiedenes kann man im gegenwärtigen Theater sehen. Die Kritik ebenso wie der Opponent¹⁵ von Volek erklärten einheitlich, daß das nicht Mozart ist, daß das Salieri sei, ein Drama der Mittelmäßigkeit. Vielleicht hat nur eine einzige Kritikerin betont, daß “möglicherweise diese Kritiker recht haben, die skeptisch auf den Erfolg von Shaffers Stücken auf den Weltbühnen sehen, und sie bewertet ihn als einen, sein Handwerk meisterhaft beherrschenden, aber oberflächlichen Dramatiker”¹⁶.

Der neue Auftritt Mozarts auf der Bühne hat widersprüchliche Einschätzungen hervorgerufen. Der bekannte Regisseur Eimuntas Nekrošius hat für LIFE (Lithuanian International Theater Festival) “Kleine Tragödien” von Puschkin aufgeführt. Die Vorstellung wurde im Theaterfestival in Torun (Polen) mit dem Grand Prix ausgezeichnet. (Die polnische Presse schrieb, daß die Aufführung “eines der originellsten Theaterschöpfers im gegenwärtigen Europa” voll von “subtilem Lyrismus, zugleich sehr surrealistisch und auch voll von berausenden Entdeckungen ist”). Nach dem Kritiker Saulius Matonis geht es in der Presse “fast wie im Wettkampf zu - wer am originellsten und ausdrucksvollsten das Vorhaben des Regisseurs kommentiert”. Statt dessen sieht dieser Kritiker in der Vorstellung “betont freche Profanation aller Sachen, Primitivisierung der Handlungen, Verhältnisse, Gefühle, postmodernistisches Form-Ignorieren”. Er schreibt: “Wenn man auf sich, auf die Kultur seines Landes, auf die durch Jahrzehnte geschaffene Kunst unter Bedingungen der Gefangenschaft [...] aus der Perspektive heutiger Tage sieht [...] und über die unendliche Empfindung und das Gefühl der Freiheit erstaunt und erschrickt, dann muß man daran denken, was aus der Orientierung unserer Kultur wird, was das für eine ‘metaphysische Auswahl’ wird”¹⁷.

Mozarts Musik und seine Person - als geheiligter Held der Kulturgeschichte - entwickeln auch in unserem Land das Verständnis für echte geistige Werte.

¹⁴ Tomislav Volek, Boulevardvorstellung von Mozart, in: Opus musicum (1984), Nr.1.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ramunė Marcinkevičiūtė, Salieri, vidutinybių patronas [Salieri, ein Patron der Dutzendmenschen], in: Literatūra ir menas vom 31.03.1984.

¹⁷ Saulius Matonis, Kultūros erdvė ir “Mažosios tragedijos” [Kulturraum und “Kleine Tragödien”], in: Dienovidis vom 22.07.1994.

Aber heute benötigen wir besonders die Mozartsche Klarheit und die Disziplin des Geistes, die Verbreitung seiner Werke und ihr richtiges Verständnis. Es gibt dafür gute Anzeichen. Junge Musiker nutzen die heutigen großen Möglichkeiten. In den letzten Jahren studierten oder studieren noch zur Zeit jährlich etwa 60 litauische junge Musiker in Europa und in den USA, etwa 20 davon in Deutschland und fast 20 am Salzburger Mozarteum. Interpreten werden zur Aufführung von Mozarts Musik ins Ausland eingeladen¹⁸. Gegenwärtig bemüht man sich, eine Litauische-Mozart-Gesellschaft zu gründen. Zitate aus der Musik Mozarts sind bereits in den Werken von Osvaldas Balakauskas (*Alla turca once more*, für 2 Klaviere, 1987) und Onutė Narbutaitė (*Mozartsommer*, für Flöte, Violine, Bratsche und Cembalo, 1991) sowie Mindaugas Urbaitis (*Lacrimosa*, für gemischten Chor, 1991) enthalten.

“Die Schönheit als oberstes Ideal”, “Noblesse, grâce et vivacité”, “selbstverständliche Mozart-Kultur” - solche Worte über Mozart-Aufführungen litauischer Musikern hört man in den Ländern, in denen der Raum der Mozart-Kultur durch keine Wolken verdunkelt wird. Sie geben Vertrauen und Hoffnung, in diesem Raum zu sein.

¹⁸ Eines der letzten interessantesten Ereignisse ist die Verfilmung des *Requiem* in Meteo-
ra/Griechenland; Dirigent: Stavros Xarhakos, Regisseur: Joao Correa; unter den Interpreten
waren der litauische Tenor Algirdas Janutas, der Vilniusser Knabenchor “Ažuoliukas” und
das Litauische Staatsorchester.